

22. K.
400
21.

II n
9545

Ungemeine

Sunderthaten Gottes

an dem
Hochgräflich

Wolffsteinischen Hause

besonders

an

S. T.

S E R R R

Albert Friederich /

ersten Reichsgrafen zu Wolffstein
und Pirbaum
und

Zero gesegneten Sproßlingen,

aus sichern Urkunden
zur Erwehung
vorgelegt

von

Christoph Büchmann



Psalm 64, 10.

Alle Menschen, die es sehen (hören) werden sa-
gen: das hat Gott gethan; und merken, daß es Sein
Werk sey.

Der
Herzoglichen deutschen Gesellschaft
zu Helmstädt
Vorstehern,
Aufsehern,
Secretarien,
und übrigen
geehrtesten Mitgliedern
überreicht
diese Blätter

zum Zeichen
schuldigster Ergebenheit
für
Huldreichste Aufnahme
sein und seiner Tochter
als
Deroselben Mitglieder
ein unwürdiger Knecht des HErrn
Christoph Bürkman



Der rechtschaffene Gottesgelehrte in Leipzig, Herr D. Jo. Christian Stremmler, hat sich einmals in Sinn kommen lassen in einer Predigt a) am Festtag Johannis des Taufers, die Wunder der Güte Gottes in dem Segen ganzer Familien, kentlich zu machen. Er bemerket nach Maasgab des festtäglichen Evangelii, wie der Segen Gottes noch jeko manche Wunder thue 1) in frommen Priester-Familien, 2) in christlichen Fürstenhäusern, 3) in anderer frommen Christen Geschlechte. Da nach dieses treuen Knechts Gottes Aussage, welche auf die betrübtte Erfahrung gegründet, die Frömmigkeit in grosser Herren Pallästen selten Quartier findet; so habe schon lang, und andere mit mir, gewünscht, daßjemand die neuern Exempel frommer Fürsten und anderer Großen dieser Welt, samlen und dem heutigen Unglauben zur Beschämung vorlegen möchte. b) Man müste aber dabey sein Augenmerk auf den Segen Gottes stellen, der sich in ihren über andere erhabenen Nachkommen so wunderfam erwiesen hat.

A 3.

Ich

a) Der Entwurf dieser Predigt ist zu finden auf S. 223 des 1736 zu Leipzig edierten Büchleins von den Fehlritten und Fehlbitten der Frommen.

b) Herr D. Hauber, dormaliger Prediger in Kopenhagen, hat zwar schon A. 1741. angefangen berühmte Leute zu samlen, welche mit Verachtung der Eitelkeit dieser Welt Gott gefürchtet und Christo in der Gemeinschaft seines Sinnes und Wandels nachgefolget haben. Wir wissen aber nicht warum dieser so fleissige gelehrte Mann es beyrn ersten Stück hat bewenden lassen.

Ich habe dermalen aus einem besondern Beweggrund einen Versuch mit einem Haus machen wollen, welches in ganz Europa bekannt, und mit einer Person, deren Lebenszeit von der unsern nicht allzuweit entfernet ist. Wir werden, ohne ängstliche Mühe, die trefflichsten Spuren solcher Güte Gottes in der Person, des fürtrefflichen Herrn Albert Friedrichs, ersten Reichs-Grafen zu Wolfstein und Pürbaum, und dessen Nachkommenschaft satfam bemerken.

Dieser Herr war der einzige Sohn Herrn Johann Friedrichs von Wolfstein, und Frauen Barbara einer Freyin von Teufel, c) welche ihn den 13. May An. 1644. zur Welt geboren. Der Tod raubte ihm frühzeitig seine beeden Eltern, daher seine Aufserziehung durch Vormünder veranstaltet, aber auch von Gott, zu seinem und des hohen Hauses Besten, gesegnet wurde. In dem 12 Jahr seines Alters kam der junge Herr nach Altorf und unter die besondere Aufsicht des berühmten Rechtsgelehrten Herrn Wilhelm Ludwells, und verblieb alda 2 Jahre. Genf war ersehen, zu Erlernung des was einer Standes-Person wohl anständig und zur vorgesezten Reise nach Frankreich ersprieslich schiene. Nach Umlauf eines Jahres verlies Er Genf und durchreiste die Französischen Provinzen, und da er sich wieder nach Deutschland wandte, achtete man für nöthig die berühmteste Höfe so aufder Heimreise vorkamen, in Augenschein zu nehmen. Heidelberg, Stuttgart, Durlach, Anspach konten in solcher Absicht nicht vorbey gegangen werden. Und da unser Passagier schon damals einen schönen Glanz seltener Tugenden von sich gab, zog Er vieler Augen und Her-

c) Welch einen Ruhm die Teufel von Sundersdorf in der erleuchten Welt erlangt, meldet Herr Johann Dav. Köhler in der Historie der Gr. von Wolfstein, in einer Anmerkung.

Herzen an sich in besagten fürstlichen Residenzen. Sein Tugend-Schimmer blieb so gar dem großen K. Leopold nicht verborgen und rührte ihm das Herz, daß die gesuchte *venia ætatis* den 26 May An. 1666 allergnädigst ertheilt und erlaubt wurde die Herrschaft über seine Unterthanen, welche seit 1650. ohne Herren gewesen, selbst übernehmen zu dürfen. d) Mit welcher Weisheit und Gerechtigkeit Er 27 Jahre hindurch das Regiment geführt, wie vorsichtig Er in den schweresten Vorfällen sich verhalten, ist nicht allein der ganzen Nachbarschaft bekant worden, sondern auch der Kaiserliche Hof nahm daran Theil und belohnte diese Tugendhafte Auf- führung mit der Würde eines Reichs-Grafen den 9 Jun. 1673. und mit dem Titul Hoch und Wohlgeborn, auf alle seine Erben. e).

Nun aber unser Graf, schon bey seiner Rückkunft aus fremden Lan- den, erinnert wurde auf Erbauung seines alt-adelichen Stammes zu den- ken und sich, nach Gottes Ordnung, ein Gemahl zu ersehen, so fiel damat die Wahl auf Sophia Ludovica des Hoch und Wohlgebornen Grafen Wolf Georg, Grafen und Herrn zu Castell-Remlingen, mit Frauen Sophia Juliana, Gräfin zu Hohenloh-Pfedelbach erzielten Comtesse Tochter, und wurde die Heirat den 13. Nov. 1668 mit allerseits hohen Anver- wandten guten Belieben und Einrathen beschloßen.

Von 9 Leibes-Erben, so dieses hohe Paar durch göttlichen Segen mit- einander erzielet, können wir nur dreye nennen, die der Nachwelt bekant wor- den;

d) Das Diploma hat König in Spicileg. Secular. Arch. P. II. Sect. 67.

e) Jo. Dav. Köhler in Codicillo Diplom. p. 44. seiner Historie der Grafen von Wolfstein.

den; fernermal die übrigen dieses Elend nicht lange gebauet. Ehe wir aber derselben gedenken und deren merkwürdige göttliche Führung anpreisen, thun wir noch einen Blick zurück auf den hochgräflichen Herrn Vater und dessen Beschäftigung in seinen Ruhestunden. Und worin wird selbige bestanden seyn? Der gottselige Herr hatte seine Lust an der deutschen Dichtkunst und verfertigte manchen schönen Gesang zu sein und anderer Erbauung, wovon der annoch in Kömbild stehende Knecht Gottes, Herr Johann Caspar Wezel, unter andern Zeugnis gibt. f) In dieser Weise hat er auch seinen Abschied noch bey guten Tagen verabfasset und besohlen, solchen der christlichen Gemeine bey seinem Leichbegängnis vorzulesen. Wir werden diesen Abschied, welcher in eine Ode gefaßt, sein ganzes Herz entdeckt, am Ende finden. Jetzt zeigen wir mit Schmerz an, daß dieser löbliche Herr, zu großen Leidwesen seines Hauses und Volks, so seiner milden Regierung genossen, den 6 Nov. 1693 verstorben. Aber an seinem Geschlecht und Nachkommen hat Gott Wunder gethan, welche alle Augen an sich gezogen und die wir auch hier nicht vergessen dürfen. Wir richten unser Gemüths-Auge erstlich auf seine Männliche Erben, und vordersamst auf den Sohn, Graf Christian Albert, der etliche Jahre nach des Herrn Vaters Hintritt die Regierung übernommen. Er war geboren A. 1672 den 14 Jun. und hatte sich An. 1698 den 21 Nov. vermählt mit Augusta Friederica, Johann Friedrichs, Grafen zu Hohenloß und Gleichen, mit Ludovica Amöna, aus dem Holstein-Nordburgischen Hause, erzeugten Tochter. Da Gott diese theure Gemahlin zu einer Mutter von 10 Kindern erschaffen, versah sich das ganze Land auf lange Zeiten alles Gutes, unter dem Gräflichen Wolffsteinischen Regiment. Allein diese zahlreiche Familie gieng so
zusam-

1) Im 1 Theil der Hymnopoeographiae, S. 40. In das schöne Gesangbuch, welches 1702 alhie in Nürnberg bey C. S. Froberg gedruckt worden, ist manches Lied des geistreichen Herrn Grafen aufgenommen worden.

zusammen, daß An. 1716 nur nach 2 Zweigen übrig waren, und An. 1740 war der Stam und der einzige männliche Zweig zuvor schon von dem niemand schonenden Tod abgehauen. g)

Der 2te Männliche Erbe, wie auch der dritte unsers Grafens Albert Friedrichs, gelangten durch göttliches Gedenken zu mannbaren Jahren, wurden aber noch vor dem ältern Bruder eine Beute des unerbittlichen Todes, zur großen Betrübniß der ganzen Herrschaft. Aber nun kam Gottes-Hand aus dem Dunkel hervor und lies sehen was Er aus der erstgeborenen Tochter, von Ewigkeit her, zu machen beschloßen hatte. Sophia Christiana war es, die mit der Zeit in den Geschlecht-Registern großer Könige in Europa prangen sollte. Diese fromme Seele war in Sulzbürg 1667 geboren, kam hernach an den Bayreuthischen Hof und in Bekanntschaft mit ihrem nachherigen Gemahl, Marggraf Christian Zeinrich von der Culmbachischen Linie. Am Hofe selbst zweifelte man an der nähern Vereinigung dieser Herren, weil eine Person von Ansehen dargegen war. h) Die Vermählung kam zu Stande 1687 den 14. Aug. wurde aber nach 20 Jahren durch den Tod zertrennet nemlich 1708. den 26 März, an welchem Tag der Marggraf zu Weverling starb und sein Gemahl mit 6 Kindern in kümmerlichen Umständen hinter sich lies. Nach einigen Prüfungs-Jahren sahe diese Mutter etwas worüber Sie bis zum Erstaunen kam und die weise Vorsehung Gottes in Demuth verehren mußte. Denn An. 1721. ersahe sich der damalig Dänische Cron-Prinz und nachmalige glorreiche König Christian VI die älteste Tochter Sophia Magdalena zur Gemahlin. Unsere Marggräfin sahe nicht allein

g) Siehe Gener. hist. Nachrichten 13 Theil S. 52.

h) Id. Ad. Fleka Fascic. Commentationum varii Argumenti p. 6. Non æquo factis animo rem tulit Marggravia, Sophia Ludovica, Wurtembergica, coniux altera Christiani Ernesti.

allein ihre Tochter neun Jahre hernach in der Königlichen Krone, sondern auch ihren ältesten Sohn Georg Friedrich Carl mit dem Fürstenhut präncgen. Denn er kam An. 1726. zur Regierung der Bayreuthischen Lande.

Der 2te Sohn Friedrich Ernst ist jeko Königlich Dänischer Statthalter in Schleswig und Holstein und mit einer Princeßin aus dem altfürstlichen Hause Braunschweig-Wolfenbüttel vermählt. Die 2te Tochter Sophia Carolina, war die würdigste Gemahlin Georg Albrechts Fürsten von Ostfriesland, welcher A. 1734. und mit hin 3 Jahr vor unserer Frau Marggräfin, als welche starb A. 1737. den 23. Aug. zu Kopenhagen die irdische mit der himmlischen Herrlichkeit selig verwechselt hat. Mit hin hat Sie auch gesehen, wie ihr Enkel, der nunmehrige Marggraf Friedrich zu Bayreut A. 1731. mit der Königlich Preussischen Prinzessin getrauet und das Jahr hernach die seßige regierende Herzogin zu Württemberg geboren, ingleichen wie ihre Enkelin, Sophia Wilhelmina, i) eine Gemahlin des letzten Fürsten von Ostfriesland worden.

Doch unser wolseeliger Graf Albrecht Friedrich lebet auch noch in seinen Enkelinnen und deren Nachkommen. Die eine, Charlotta Amalia A. 1706 geboren, vermählte sich A. 1729. an einen Grafen von Hohenlohe-Kirchberg, und die 2te Henriette, An. 1707. geboren, wurde An. 1727. die Gemahlin Carl Maximilians Grafen von Siech. Die Gräfin von Kirchberg hat zwar auch schon die Sternen-Zinnen erreicht; aber der Graf Christian Friedrich Carl, ist ein Erbe der Mütterlichen Tugenden. Auch dieses ist ein Wunder der Güte Gottes an diesem Hause, daß der Kaiserliche Reichs-Hofrath im Jahr 1732 den 18. Dec. und mit hin noch vor Absterben des letzten Herrn dieses Namens und Stammes, einen Ausspruch thun müssen, damit die Gräfin Henriette wegen der Allodial-Güter mit Chur-Bayren ausser Streit bliebe. k) Solte das nicht geschehen seyn, daß man davon verkündige bey den Nachkommen, wie Gott so treulich aushält bey denen so Ihm vertrauen?

Abschied

i) Diese ist indeß 1749 d. 7 Sept. zu ihres Herrn Freude eingegangen.
k) Siehe hievon Erosinetes Cabinet grosser Herrn 1 B. 2 Theil S. 157.

☉ ☉ ☉
Abschied

Graf

Albert Friedrichs,
welcher, nach seinem Befehl, bey der Leich-
Predigt der ganzen Gemeine vorgelesen wor-
den.

Sun so sey Valet genommen,
Welt ich geb dir gute Nacht,
Ich bin meines Leids entkommen,
Tod du hast ein End gemacht,
Doch ist nur der Leib gestorben,
Meine Seele lebet noch,
Bleibt nun ewig unverdorben,
Weil jetzt weg, der Sünden Joch,
Jesus hat für mich gelitten,
Und bezahlet meine Schuld,
Bis in Todt für mich gestritten,
Drum bleib ich in GOTTES Huld,

B 2

Der

Der mir giebt aus lauter Gnaden,
 Volle Freud, und Seeligkeit,
 Daß kein Feind mir mehr kan schaden,
 Dort in jener Ewigkeit.

Hiermit will zu erst mich lenken,
 Zu der wehrten G'mahlin mein,
 GOTT woll euch viel gutes schenken,
 Euer Trost noch ferner seyn,
 Solt ich euch beleidigt haben,
 Als ein Mensch der fehlen kan,
 Laßt es jetzt mit mir vergraben,
 Denket ferner nicht daran;
 Euch bitt ich es herzlich ab,
 Werfft es mit mir in das Grab,
 Lebt hinfort in guten Zeiten,
 Ewig dort bey GOTT in Freuden.

Liebste Kinder bleibt gesegnet,
 Euch befehl ich GOTTes Hand,
 Der euch jetzt mit Trost begegnet,
 Laßt euch nicht in Waisen Standt;
 Werd ihr seinem Wort gehorchen,
 Und vertrauen Ihm allein,

Wird

Wird Er euch auch stets versorgen,
 Euer treuer Vatter seyn,
 Alle die euch untergeben,
 Und befohlen eurer Hand,
 Liebt wie euer eigen Leben,
 Habt acht auf das theure Pfand;
 Laßt nicht ab Gott stets zu bitten,
 Für der Unterthanen Heyl,
 Liebt das recht, hegt gute Sitten,
 Daß euch Segen wird zu theil,
 So wird euch das Gute bleiben,
 Ruh, und Freude fort und fort,
 Glück das Unglück von Euch treiben,
 Friede seyn an allen Ort.
 Nun es bleibe dieser Segen,
 Von euch jeder zeit bedacht,
 Thut dieß alles wohl erwegen,
 Nehmt es mit zu guter Nacht.

Such, ihr lieben Anverwandte,
 Gebe euch in Gottes Schutz,
 Wehrte Freunde und Bekandte,
 Das was euer Seelen Nutz,
 Euch der Himmel wolle geben,
 Das was euer Hertz begehrt,

Was euch gut zu jenen Leben,
 Wird euch jederzeit gewährt,
 Das was ihr mir habt erwiesen,
 Und den Meinen Guts gethan,
 Sey und bleibe hoch gepriesen,
 Von uns, und von jedermann.

Gute Nacht! ihr treue Lehrer,
 Gute Nacht, die ihr im Amt,
GOE bleib euers Glücks Vermehrer,
 Und euch Dienern insgesamt,
 Woll der Himmel lassen werden,
 Das was euch vergnügen kan,
 Hier auf dieser Jammer Erden,
 Bis die rechte Freud geht an,
 Dank für eure Müh euch bleibe,
 Dem, der treu gedienet hat,
 Geh es wohl an Seel und Leibe,
 Höchst gesegnet früh und spat.

Hertzgeliebte Unterthanen,
 Muß es dann geschieden seyn,
 Schwört ihr jetzt zum Trauer-Fahnen,
 So bild euch doch dieses ein,

Da

Daß Gott euch schon wieder geben,
 Was ihr an mir habt verlohren;
 Er erhält die schon beym Leben,
 Die er dazu hat erkohren,
 Daß ihr stets in Friede wohnet,
 Unter ihrer Sorg und Pfleg,
 Euch das Gute werd belohnet,
 Und kein Unfall sich erreg,
 Daß ich euch hab treu geliebet,
 Das wird Gott mein Zeuge seyn,
 Hab ich Jemand je betrübet,
 Kränkt es mich in Herzen mein;
 Doch weil es mit meinen Willen,
 Wohl niemals geschehen ist,
 Kann ich meinen Unmuth stillen,
 Das es mein Gemüht vergift,
 Hätte ich mit meinen sterben,
 Ja mit meinen Gut und Blut,
 Segen können euch erwerben,
 Wolte ich es euch zu gut,
 Freudig haben hingegeben,
 Ungeschont mein eigen Leben,
 Weil zu euch die Lieb und Treu,
 Wohl war alle morgen neu,
 So bleibt dann nun in Gott zu frieden,
 Er wird mit seiner starken Hand,

Euch

akt n 9545

100

Euch und die euren wohl behüten,
Und segnen reichlich Leut und Land.
Der höchste für euch sorgt und wacht,
Lebt wohl viel tausend gute Nacht.
Drauf so bringet mich zur Ruh,
Senkt mich in die kühle Erden,
Scharret nur bald das Grab gar zu,
Wo ich werd zur Aschen werden,
Dorten werd ich schon verkläret,
In den schönen Himmels Zelt,
Wo die Freude ewig währet,
Gute Nacht du eitle Welt.



ULB Halle
002 187 787

3



nc



22.4
400
21

Mn
9545

Ungemeine
Wunderthaten Gottes
an dem
Hochgräflich
Wolffsteinischen Hause
besonders
an
S. T.
SEARS

Albert Friederich /
ersten Reichsgrafen zu **Wolffstein**
und **Pürbaum**
und

Zero gesegneten Sproßlingen,
aus sichern Urkunden
zur Erwekung
vorgelegt
von
Christoph Bückmann

